

300 Jahre Johann Friedrich Böttger (1682 - 1719)

Zur Ausstellung "Böttgersteinzeug und frühes Meißener Porzellan"
im Ostbau des Germanischen Nationalmuseums (27. 2. - 2. 5. 1982)

In Ernst Blochs "Prinzip Hoffnung" findet sich eine verständnisvolle Charakterisierung des Alchemistenwesens, dem der Erfinder des europäischen Porzellans Johann Friedrich Böttger entstammte und das sich heute so schwer dem aufgeklärten Bewußtsein erschließt: "Denn ringsum glaubten auch gelehrte Männer an Geister, an rufbares Etwas, was oben hin flattert, unten hin gräbt und vor allem an den Stein der Weisen". Zumindest war der Gedanke, mittels dieses "Steins der Weisen" unedle Metalle in Gold oder Silber verwandeln zu können, noch bevor man sich von der prinzipiellen Unmöglichkeit dieses Unterfangens überzeugen mußte, von starker Anziehungskraft, insbesondere für absolutistische Herrscher, deren künstlerische und kriegerische Unternehmungen die Staatsfinanzen erheblich belasteten. Über dreizehn Jahre verbrachte der am 4. Februar 1682 in Schleiz (Thüringen) geborene Johann Friedrich Böttger im Gewahrsam des sächsischen Kurfürsten und Königs von Polen, August des Starken. Doch statt der von ihm erwarteten alchemistischen Erzeugung von Edelmetallen wurde er zum Neuerfinder des Porzellans, das in Europa zuvor nur als luxuriöser Exportartikel aus China gehandelt wurde.

Während einer Apothekerlehre in Berlin hatte Böttger alchemistische Neigung entwickelt, Kontakte geknüpft und Praktiken geübt. Nachdem sich der Ruf seiner angeblichen Fähigkeit, "Gold zu machen" verbreitete und er Gefahr lief, daß sich sein Landesfürst, König Friedrich I. von Preußen, seiner Person bemächtigte, floh er 1701 in das benachbarte Kurfürstentum Sachsen. Dort allerdings wurde rasch August der Starke, eine der prachtliebendsten absolutistischen Herrschergestalten Europas, auf ihn aufmerksam und suchte nun seinerseits, sich der vermeintlichen Fähigkeiten Böttgers zu versichern. In Wittenberg, Dresden, auf der Albrechtsburg in Meißen, der Veste Königstein und schließlich wieder in Dresden wurde der "Goldmacher" festgehalten, der sich in den Jahren der Haft gesundheitlich ruinierte und schließlich dem Alkohol verfiel. In der Tradition des 19. Jahrhunderts war Böttger dann



Vase mit aufgelegtem Akanthusdekor und Pariser Montierung.
Rotes Böttgersteinzeug; Meißen, um 1720.

auch ein gerissener Betrüger und demoralisierter Aufschneider, eine Sicht, die eine vordergründige biographische Betrachtung seines Wesens ermöglichte. Erst seit Beginn dieses Jahrhunderts wird seine Person in der Verbindung mit seinem Werk gerecht gewürdigt. Lange war es ein Streitpunkt, ob der zu seiner Zeit renommierte Naturwissenschaftler und Philosoph Walther Ehrenfried von Tschirnhaus oder der etwas zwielichtige Alchemist Böttger als der eigentliche Erfinder des europäischen Porzellans anzusehen sei. Tschirnhaus, dem Böttger seit 1704 anver-

traut war, hat zweifellos wesentliche Verdienste auf dem Weg zu dieser Erfindung, doch starb er bereits 1708, noch bevor Böttger dem König das positive Ergebnis seiner Arbeit melden konnte. Doch war es Tschirnhaus, der die Intentionen des Alchemisten von der Goldmacherei auf die Porzellanherstellung umlenkte. Bereits seit dem Ende des 18. Jahrhunderts hatte er sich um diese bemüht und August dem Starken schon 1702 die Gründung einer Porzellanmanufaktur vorgeschlagen. Böttgers Leistung war es jedoch, als Praktiker unter gewaltigen Anstrengungen und unermüdlichen Versuchen mit heimischen Erden und keramischen Techniken die Erfindung voranzutreiben. 1707 erfand er das rote Steinzeug der Chinesen nach, die Verbindung von rotem, nicht schmelzbarem Ton mit kalkreichem Lehm als Flußmittel bei sehr hohen Brenntemperaturen. Damit war die Voraussetzung für die Porzellanherstellung gegeben, bei der anstelle des roten der weiße Ton, das Kaolin, tritt. Böttger erfand außerdem die Porzellan glasur. 1710 gründete August der Starke auf der Albrechtsburg in Meißen die erste europäische Porzellanmanufaktur, deren erster Administrator Johann Friedrich Böttger wurde. Allerdings sollte es noch einige Jahre dauern, bis die Produktionsverfahren es erlaubten, größere Mengen Porzellan für den Verkauf herzustellen. Auf der Leipziger Messe des Jahres 1713 wurde zum ersten Male in größerem Umfang "Böttgerporzellan" zum Verkauf angeboten.

Die vorwiegend aus eigenen Beständen zusammengestellte Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums von ca. 130 Exponaten kreist um Böttgers Erfindung des roten Steinzeugs. Sie konfrontiert etwa 50 Exemplare von Böttgersteinzeug mit Beispielen von sächsischem Steinzeug vor Böttgers Erfindung, zeigt chinesisches und englisches rotes Steinzeug und gibt einen Ausblick von der Entwicklung des Böttgerporzellans zum Meißenener Porzellan der folgenden Jahrzehnte.
Norbert Götz



Johann Friedrich Böttger.
Medaillon auf einem Walzenkrug.
Meißenener Porzellan, 19. Jahrhundert.

Zur Ausstellung erscheint ein reich illustrierter Katalog.
Preis ca. DM 12.-